

# NICARAGUA ZEITUNG

Dezember 2000



*Der neue Bürgermeister in León, Denis Pérez, feiert seinen Sieg*

## Schwere Wahlniederlage der Liberalen

Bei den Kommunalwahlen am 5. November haben die regierenden Liberalen eine schwere Schlappe einstecken müssen. Zwar stellt die PLC des nicaraguanischen Präsidenten Arnoldo Alemán weiterhin in den meisten Rathäusern die Bürgermeister, in mindestens 11 der 17 Provinzen werden die Hauptstädte jedoch fortan von Sandinisten regiert. Von besonderer Bedeutung ist der Erdrutschsieg der FSLN in Managua, wo der Frente-Kandidat Herty Lewites über 44 % der Stimmen auf sich vereinigen konnte. Allerdings liegen auch fünf Tage nach den Wahlen noch keine amtlichen Endergebnisse vor. Verschwundene Wahlunterlagen, Unregelmäßigkeiten bei der Datenvermittlung und das Auftauchen gefälschter Stimmzettel mehrten den Verdacht, dass die regierende PLC versucht, einzelne Rathäuser mit illegalen Mitteln zu erobern. Aufgrund blutiger Auseinandersetzungen zwischen Liberalen und Sandinisten in Jinotega und bewaffneter Konflikte in der Nordatlantik-Region hat FSLN-Generalsekretär Daniel Ortega eine geplante Auslandsreise bis auf weiteres verschoben.

Die am 5. November 2000 stattgefundenen Kommunalwahlen ha-

ben historische Bedeutung. Zum ersten Mal wurde die Abstimmung über die Neubesetzung der Rathäuser getrennt von Präsidentschaftswahlen durchgeführt. Somit standen tatsächlich die Bürgermeisterkandidaten der landesweit teilnehmenden vier Parteien PLC (Konstitutionelle Liberale Partei), FSLN (Sandinistische Befreiungsfront), CC (Christlicher Weg) und PC (Konservative Partei) im Mittelpunkt und nicht die Spitzenkandidaten für das Präsidentenamt. Dass die für November 2001 geplanten Wahlen des Staatsoberhaupts dennoch ihre Schatten auf die Abstimmung warfen ist nicht zu leugnen. Einerseits kann das Wahlergebnis als Trendanzeiger bewertet werden, in dem auch über die Politik des Präsidenten befunden wurde. Andererseits war allen Parteien daran gelegen, durch den Gewinn der Kommunalparlamente günstige Voraussetzungen für einen Wahlsieg im nächsten Jahr zu schaffen.

### Die Städte sind sandinistisch

Auch wenn der Oberste Wahlrat die Verkündung des amtlichen Endergebnisses auf einen Termin „bis zum 25. November“ verscho-

Nicaragua  
Verein  
Hamburg

ben hat, so stehen in 16 der 17 Provinzhauptstädte die Sieger fest. Granada wird von der Konservativen Partei regiert, die restlichen

en fern oder entschieden sich für die Konservative Partei. Diese hat sich, auch wenn sie nur in Granada und einigen wenigen Gemein-

Keil ins liberale Lager zu treiben, da sich die ausgegrenzten Nationalliberalen (PLN) und Liberaldemokraten (PLD) doch nicht, wie von Arnoldo Alemán erwartet, als Wähler der PLC an die Urnen rufen liessen. Dieser Konflikt innerhalb der Liberalen hat nun auch die PLC selbst erfasst und Auseinandersetzungen um die Verantwortung für das Debakel entflammt. Besonders der die PLC despotisch führende Arnoldo Alemán, bisher noch zu keiner Stellungnahme bereit, steht, vor allem auch hinsichtlich der Präsidentschaftswahlen, in der innerparteilichen Kritik. Aber auch in der FSLN stehen Richtungskämpfe an. Daniel Ortega, der noch in der Wahlnacht seine „Bereitschaft zur Präsidentschaftskandidatur“ verkündete, muss sich fragen lassen, ob mit ihm an der Spitze die Sandinisten gewinnen können. Schliesslich ist es mehr als wahrscheinlich, dass sich die Rechte als antisandinistischer Block auf einen Kandidaten einigen wird. Und nach diesen Wahlen steht fest, dass weder die Liberalen noch die Sandinisten ohne Bündnispartner den nächsten Präsidenten stellen werden.



*Siegesfeiern der FSLN in León*

Städte von Sandinisten oder Liberalen. Der FSLN gelangen Siege in Managua, Chinandega, León, Estelí, Ocotal, Somoto, Matagalpa, Juigalpa, San Carlos, Bluefields und Puerto Cabezas. Die Liberalen müssen sich mit Rivas, Masaya, Boaco und Jinotepe begnügen.

Mit diesem Ergebnis konnte die FSLN verlorenes Terrain zurückgewinnen und das verheerende Wahlergebnis von 1996 umdrehen. Besondere Beachtung verdient dabei das Abschneiden der Sandinisten in Managua. Neben der Hauptstadt selbst konnten sechs von acht Kommunen gewonnen werden, u. a. die kurz vor den Wahlen von der Metropole abgespaltenen Bezirke Ciudad Sandino und El Crucero, Wohnsitz von Präsident Arnoldo Alemán.

Zurückzuführen ist das schlechte Ergebnis der PLC auf Korruptionsskandale, innerparteiliche Auseinandersetzungen und die niedrige Wahlbeteiligung von etwa 60%. Davon konnte die FSLN profitieren. Mit weit weniger Stimmen als 1996 gelang ihr der Wahlerfolg. Während die sandinistische Basis, trotz aller Bauchschmerzen mit der Parteispitze um Daniel Ortega, dem früheren Innenminister Tomás Borge und dem früheren Geheimdienstchef Lenin Cerna, ihre Stimme der FSLN gab, blieben viele Anhänger der Liberalen den Wahl-

den gewinnen konnte, als dritte Kraft in Nicaragua etabliert. Nicht zuletzt verantwortlich dafür zeichnet der sogenannte „Pakt“ zwischen Daniel Ortega und Arnoldo Alemán, mittels dessen weitreichende und hinsichtlich ihres demokratischen Charakters fragwürdige Verfassungsänderungen und Absprachen getroffen wurden. Unmittelbare Folgen für die Wahlen war die Nichtzulassung verschiedener Kleinparteien unter fadenscheinigen Begründungen. Damit gelang es der FSLN einen

## Blutige Konflikte

Seit dem Wahlsonntag herrscht in Jinotega explosive Stimmung vor. Denn in der traditionell konfliktiven Region, Schauplatz heftigster Kämpfe im Contra-Krieg 1981-1990, wurden vom lokalen Wahlgremium die Sandinisten mit



---

hauchdünner Mehrheit von etwa 300 Stimmen zum Sieger erklärt. Doch das Ergebnis wird von der PLC angezweifelt und seitdem stehen sich Sandinisten und Liberale wütend gegenüber. Das Auftauchen neuer Wahlurnen mit deutlicher PLC-Mehrheit (bei maximaler Anzahl von 400 Stimmzetteln entfielen 465 auf die PLC und 18 auf die FSLN) und die Ankündigung der Contras, die Sandinisten mit Waffengewalt zu vertreiben hat die Situation weiter eskalieren lassen. Sonderpolizei und Militär haben jetzt die Stadt besetzt, um Blutvergiessen wie in der Nordatlantik-Region zu vermeiden. Dort

hatte die indianische Organisation YATAMA der Miskitos zum bewaffneten Wahlboykott aufgerufen, da ihr selbst die Teilnahme an der Abstimmung verwehrt worden war. Zwar wurden in fast allen Gemeinden durch massive Polizei- und Militärpräsenz Wahlen abgehalten, teilgenommen haben aber nur etwa 15 % der Bevölkerung. Inwieweit diese nun Gültigkeit haben bleibt zu klären. Waren es vor dem 5. November die Sandinisten, die eine Teilnahme der YATAMA und eine Verschiebung der Wahlen befürworteten, so sind es nun die Liberalen, die auf Neuwahlen drängen. Die Gründe lie-

gen auf der Hand. Neben der Hauptstadt Puerto Cabezas gewann die FSLN sieben der acht Gemeinden.

Schon vor den Wahlen war es zu Auseinandersetzungen zwischen Miskitos der YATAMA, die während der 80er Jahre bewaffnet gegen die Sandinisten gekämpft hatte und im Rahmen der Autonomieverhandlungen befriedet wurde, und dem Militär gekommen. Doch seit einigen Tagen werden vermehrt Gefechte zwischen der Armee und Aufständischen gemeldet.

*Dirk Pesara*

---

## Augusto Zmorar (ein Kommentator) aus dem El Nuevo Diario

Die zweite Chance. Wenige erhalten sie. Wenige nutzen sie. Heute hat sie der Sandinismus. In der Hand. Die zweite erhoffte Chance. Sie kam mit Triumph in die Städte. Ersehnt. Befriedigend.

Indes nutzen wir sie klug. Dieser Sieg ist nur ein Schritt. Wichtig, aber eben nur ein Schritt. Es fehlt noch der größere Rest. Nämlich das Präsidentenamt und die Nationalversammlung zu gewinnen. An die Regierung zurück zu kehren. Beweisen, dass wir eine Alternative sind. Eine Zukunft. Große Verantwortung für Herty. Managua beispielhaft zu regieren. Es zu ordnen. Es zu verbessern. Die

Armut bekämpfen, die Korruption, den krankmachenden Schmutz. Eine Hoffnung geben. Den Armen. Sich in einen Glaskasten stellen. Einen Schaukasten. Sich. Alle die Bürgermeister. Zeigen, was ein guter Funktionär ist. Wie man eine Stadt leitet. Zeigen, was eine Sandinistische Regierung machen kann. Der Zusammenbruch Nicaraguas. Das allgemeine Darniederliegen machen dies zu einer ungeheuren Aufgabe. Er muss sie übernehmen. Um die nationale Wiedergeburt zu bewegen. In Managua. Wo sie gewonnen wird.

Die FSLN ist verpflichtet. Nicht zu enttäuschen. Die Vorbildlichen

wieder erstarken. Moralisch, historisch und politisch. Sie irrte schon einmal. Jetzt muss sie es besser machen. Die Einheit wieder herstellen. Die Fähigkeit zur Erneuerung zeigen. All die Vorstellungen vereinen. Die Masse wieder erlangen. Die des 19ten Julis. Die sie empfangen hat als das Heer von Muchachos und Befreiern, die die Tyrannei besiegt hatten.

Die Wahlen 2001 haben angefangen. Der Sandinismus hat eine neue Chance bekommen. Von ihm hängt es ab. Sie zu nutzen oder zu verschwenden. Es wird keine Dritte geben.

*Übersetzung: Jürgen Steidinger*

---

## Die Nicaragua-Zeitung im Netz

Die Nicaragua-Zeitung ist ab sofort im Internet abrufbar. Alle Ausgaben ab Mai 2000 können von unserer Homepage ([www.Nicaragua-Verein.de](http://www.Nicaragua-Verein.de)) heruntergeladen, gelesen und ausgedruckt werden. Wer in Zukunft ausschließlich diesen Weg nutzen möchte, kann uns helfen, Portokosten zu sparen. Zur Zeit sind ca. 1500 Personen im Zeitungsverteiler. Dies kostet uns jedes Mal viel Geld, welches besser verwendet werden könnte. Wer die Zeitung aus dem Internet beziehen möchte schicke uns bitte ein Email. Wir informieren euch dann über Email, wenn eine neue Ausgabe erscheint. Bevor ihr abbestellt, schaut euch aber lieber die Internetausgabe an und prüft, ob ihr mit der Qualität zufrieden seid.

# Die Kommunalwahlen 2000 in Zahlen

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten noch nicht das offizielle Wahlergebnis. Sie sind zwar von der zuständigen Wahlkommission (Consejo Supremo Electoral) veröffentlicht, doch es gibt noch zahlreiche Wahlanfechtungen und Nachzählungen. Viele Ergebnisse sind aber so deutlich (z.B. in León), dass es hier keine großen Änderungen geben wird. Anfang Dezember soll das Endergebnis verkündet werden. Wer nicht auf die nächste Ausgabe der Zeitung warten möchte, kann auf unserer Homepage ([www.Nicaragua-Verein.de](http://www.Nicaragua-Verein.de)) nachschauen.

| Hauptstädte der Departamentos | PLC   | FSLN  | PC    |
|-------------------------------|-------|-------|-------|
| Managua                       | 29,48 | 43,73 | 25,20 |
| Rivas                         | 48,28 | 39,81 | 10,34 |
| Granada                       | 30,97 | 32,08 | 34,41 |
| Jinotepe                      | 49,66 | 41,25 | 7,00  |
| Masaya                        | 41,34 | 37,45 | 14,40 |
| León                          | 39,51 | 54,46 | 3,12  |
| Chinandega                    | 29,61 | 39,48 | 10,09 |
| Nueva Segovia - Ocotal        | 47,35 | 49,90 | 1,98  |
| Matriz - Somoto               | 45,22 | 52,69 | 0,91  |
| Estelí                        | 42,87 | 54,62 | 1,81  |
| Jinotega                      | 46,77 | 45,93 | 4,29  |
| Matagalpa                     | 40,56 | 44,33 | 11,96 |
| Boaco                         | 44,53 | 30,16 | 18,37 |
| Chontales - Juigalpa          | 33,14 | 39,97 | 24,76 |
| Río San Juan - San Carlos     | 44,69 | 50,07 | 2,09  |
| RAAS - Bluefields             | 38,50 | 44,63 | 2,40  |
| RAAN - Puerto Cabezas         | 32,53 | 47,63 | 0,80  |

Quelle: Consejo Supremo Electoral ([www.cse.gob.ni](http://www.cse.gob.ni))

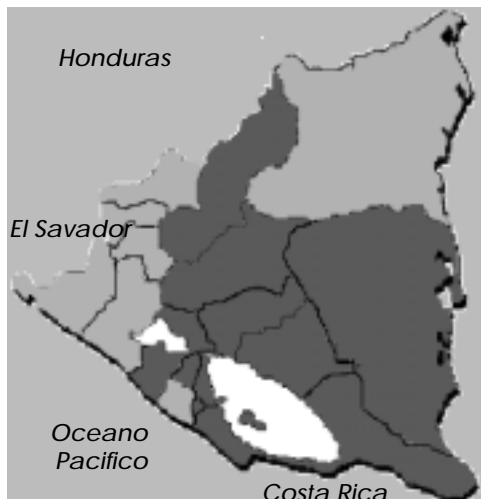
## Wahlen zum Bürgermeister und Vizebürgermeister in León

| Municipio                   | PLC             | FSLN            | CCN            | PC             | Ungültige   |
|-----------------------------|-----------------|-----------------|----------------|----------------|-------------|
| <b>Achuapa</b>              | 2577<br>47,72%  | 2538<br>47,00%  | 268<br>4,96%   | 17<br>0,31%    | 0<br>0,00%  |
| <b>El Jicaral</b>           | 1129<br>35,15%  | 1164<br>36,24%  | 430<br>13,39%  | 487<br>15,16%  | 2<br>0,06%  |
| <b>El Sauce</b>             | 4883<br>46,23%  | 5120<br>48,47%  | 507<br>4,80%   | 53<br>0,50%    | 0<br>0,00%  |
| <b>La Paz Centro</b>        | 3308<br>43,11%  | 3529<br>45,99%  | 602<br>7,85%   | 226<br>2,95%   | 8<br>0,10%  |
| <b>Larreynaga</b>           | 3197<br>36,13%  | 4492<br>50,76%  | 1000<br>11,30% | 156<br>1,76%   | 4<br>0,05%  |
| <b>León</b>                 | 19792<br>39,68% | 27059<br>54,25% | 1436<br>2,88%  | 1575<br>3,16%  | 20<br>0,04% |
| <b>Nagarote</b>             | 3106<br>29,27%  | 3756<br>35,39%  | 3422<br>32,24% | 328<br>3,09%   | 1<br>0,01%  |
| <b>Quezalguaque</b>         | 899<br>37,19%   | 1094<br>45,26%  | 410<br>16,96%  | 12<br>0,50%    | 2<br>0,08%  |
| <b>Santa Rosa Del Peyon</b> | 1221<br>41,62%  | 1554<br>52,97%  | 130<br>4,43%   | 25<br>0,85%    | 4<br>0,14%  |
| <b>Telica</b>               | 2662<br>34,48%  | 2635<br>34,13%  | 770<br>9,97%   | 1651<br>21,38% | 3<br>0,04%  |

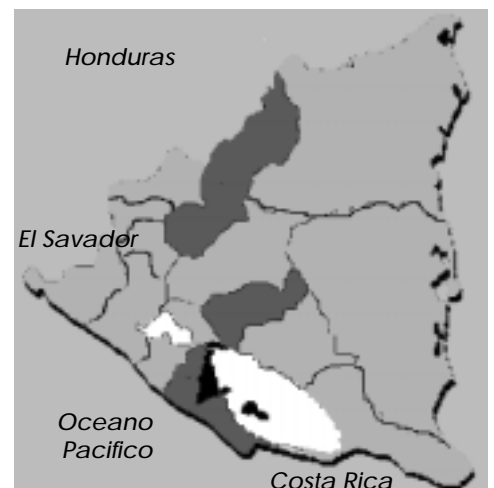
Die Ergebnisse sind oben links mit den absoluten Stimmen und unten rechts in % angegeben.

Quelle: Consejo Supremo Electoral

Kommunalwahl 1996



Kommunalwahl 2000



Die von der FSLN gewonnenen Bezirke sind hellgrau, die von der PLC sind dunkel

# Häuserbau kurz vor dem Abschluß

Vom 22. September bis zum 3. Oktober 2000 reisten Dirk Flegel und Matthias Schindler für den Nicaragua Verein nach León.

Bei unserer Revision des Häuserbaus fanden wir ein nahezu fertiges Gesamtprojekt vor. Fast genau zwei Jahre nachdem der Hurrikan Mitch große Teile Nicaraguas zerstört hatte, haben 167 Familien aus der ländlichen Umgebung Leóns durch die Hamburger Hilfe wieder ein Zuhause.

Ziel der Reise war es, den Baufortschritt genau aufzunehmen, die bisher ausgegebenen Gelder zu kontrollieren und die endgültige Fertigstellung des Projektes zu organisieren. Unsere Methode bestand darin, mit allen Beteiligten direkt zu sprechen und uns alles Wichtige persönlich anzusehen.

Die Rahmenbedingungen für dieses Vorhaben waren recht kompliziert:

- Auf dem Spendenkonto des Nicaragua Vereins war nicht mehr genug Geld, um alles wie geplant fertig zu bauen.
- Die Clínica Móvil, die die gesamten Baumaßnahmen organisiert hatte, hat ihre Arbeit beendet und die Restarbeiten in die Verantwortung des Rathauses von León zurück gegeben.
- Die Kommunalwahlen standen für Anfang November vor der Tür.
- Der Hurrikan Keith schickte mit seinen Ausläufern erneut heftigste Regenfälle über das Land.

## 167 Familien haben neue Häuser

Jeweils zweimal haben wir die drei Siedlungen gemeinsam mit Vertretern des Bürgermeisteramtes und der Clínica Móvil besucht. Neben einer ordnungsgemäßen Übergabe des Projektes von der Clínica Móvil an das Rathaus hatten wir auf diesen Fahrten noch ein weiteres Ziel: Wir erklärten den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern, dass die Häuser ab jetzt in ihrer eigenen Verantwortung liegen würden und dass sie selbst es in der Hand haben, was sie daraus machen.

Die Siedlung mit dem Namen "Vielen Dank" in El Convento wurde bereits vor einem Jahr eingeweiht. 52 Familien bekamen hier ein neues Haus samt Holzspardofen, Latrine, Dusche, Waschtisch, Frischwasser und Brauchwasser-Entsorgung. Inzwischen wachsen hier die ersten Bäume, es gibt Hühner und Schweine, Gemüse wird angebaut, eine kleine Fahrrad-

möglich sind trotzdem schon eingezogen, um die Häuser so vor Verfall und Zerstörungen zu sichern. Provisorisch versorgen sich die Menschen durch einen kleinen Notbrunnen. Zweimal wird ihre Bereitschaft, selbst dort Hand anzulegen wo Schwierigkeiten auftauchen, besonders deutlich: Nur mit ihren Händen wollen sie die Wege der Siedlung anlegen,



*Die erste Siedlung in El Convento mit schon fertig angelegten Gärten*

werkstatt ist zu sehen ... Der mit Sonnenenergie betriebene Brunnen funktioniert bestens - als es aber kürzlich ein technisches Problem mit der Pumpe gab, wurde kurzerhand noch schnell ein handbetriebener Notbrunnen gebaut. Schwierigkeiten gibt es vor allem im Zusammenleben der Menschen auf für sie ungewohnt engem Raum, denn vorher haben sie in einzelnen Hütten weit verstreut in der Landschaft gesiedelt.

In Bella Vista stehen 57 Häuser mit den gleichen Zusatzeinrichtungen wie in El Convento. Etwa zwei Drittel sind im Juli bezogen worden. Sie waren schon Monate vorher fertig gestellt worden, aber hier ist das große Problem aufgetaucht, dass nicht genügend Wasser für die Versorgung aller Familien gefunden wurde. So viele wie

wenn die Baumaschinen hierfür aus León nicht bald kommen, und einen zweiten Notbrunnen wollen sie bauen, sobald das Wetter es zulässt, denn der bestehende wird zu leicht durch dort hineinlaufendes Flusswasser verseucht.

Die Siedlung "Divino Niño" in Salinsa befindet sich in der schwierigsten Situation: Zwar stehen die 48 Häuser mit Latrinen, Waschtischen und Frischwasserversorgung aus einer Nachbarsiedlung. Aber noch fehlen die Duschkabinen, die Öfen und die Ableitung und Entsorgung des Brauchwassers, die Wege sind auch noch nicht geplant, und vor allem sind die Dächer bei heftigen Regenfällen nicht dicht. Hier führten wir einige zum Teil turbulente Diskussionen, in denen sich die Betroffenen heftig über die Bürgermeisterei von León beklagten.



Die Siedlung in Bella Vista wird z.Zt. noch mit einem Notbrunnen versorgt.

Viele hatten in den beiden anderen Siedlungen mit Hand angelegt und müssen jetzt selbst in unfertigen Häusern leben! Es war nicht leicht zu erklären, dass dies hauptsächlich daran liegt, dass die Hilfsgelder aus Hamburg nicht ausreichten.

Mit 10 weiteren einzeln stehenden Häusern kommt man auf die Gesamtzahl von 167.

Neben den sehr offenen Gesprächen drückten die Menschen aller drei Siedlungen nochmals in den blumigsten Worten ihre Dankbarkeit aus und beauftragten uns ausdrücklich, ihren Dank und ihre Segenswünsche an alle Spenderinnen und Spender in Hamburg zu übermitteln.

Begleitet wurde der Häuserbau von einem Programm zur Wirtschaftsförderung für die betroffenen Familien. 85.000 Dollar stehen zur Verfügung, um Kredite für die landwirtschaftliche Produktion zu geben. So wird León mit Getreide, Obst und Gemüse versorgt, während die Bauern sich wieder eine eigene Existenz aufbauen können. Zwar ist die erste Aussaat dieses Jahres aufgrund einer ungewöhnlichen Trockenheit eingegangen. Aber mit finanzieller Hilfe des Komitees 'Ärzte für die Dritte Welt' besteht jetzt trotz der starken Regenfälle noch gute Hoffnung, diesen Verlust mit der zweiten Aussaat wieder wett zu machen.

## 1,519 Millionen DM

Da die Hamburger Gelder von einem DM-Konto des Nicaragua Vereins in US-Dollar an das Bürger-



Siedlung „Divino Niño“ in Salinsa

meisteramt in León überwiesen und von hier aus dann in nicaraguanischen Córdoba an die Clínica Móvil zur Bauausführung weitergeleitet wurde, war die Abrechnung keine leichte Sache. Drei Währungen mit jeweils wechselnden Kursen und drei Organismen mussten dazu all ihre Finanzbewegungen miteinander abgleichen.

Glücklicherweise war eine externe Finanzprüfung von Anfang an

Bestandteil des Vertrages zwischen dem Nicaragua Verein und der Bürgermeisterei in León. Alle von der Clínica Móvil verwendeten Gelder waren inzwischen durch einen unabhängigen staatlich anerkannten Auditor als ordnungsgemäße Ausgaben für die Baumaßnahmen belegt.

In einer Sitzung mit den beiden Finanzverantwortlichen des Rathauses wurden alle Überweisungen von Hamburg nach León und dann diejenigen vom Bürgermeisteramt an die Clínica Móvil positionswise erklärt und überprüft. Im Ergebnis kamen wir auf eine Differenz von 10 Centavos, die allein auf Rundungsfehler bei der Umrechnung der Wechselkurse zurückzuführen ist. Angesichts einer aktuellen heftigen öffentlichen Diskussion über die Korruption der Regierung in der Hauptstadt Managua war dies ein Moment großer Zufriedenheit sowohl bei uns aus Hamburg wie auch auf Seiten der Verantwortlichen Leóns.

Eine weitere Erkenntnis dieser Revision war, dass dieses Projekt sehr nah am ursprünglichen Kostenvorschlag verwirklicht worden ist. Der in diesem Sommer aufgetretene Geldmangel ist hauptsächlich auf zwei Faktoren zurückzuführen, die in ihrer Kombination nicht mehr aufgefangen werden konnten: Einerseits hat sich der Wechselkurs seit Beginn des Projektes von 1,78 DM auf über 2,20 DM für einen US Dollar verschlechtert. Andererseits

wurde das Projekt über den ursprünglich geplanten Rahmen hinaus erweitert, ohne begleitende Kalkulationen in Bezug auf das Gesamtvolumen durchzuführen.

## Restarbeiten

Für die Vollendung des Projektes wurde eine Vereinbarung zwischen dem Bürgermeisteramt in León und dem Nicaragua Verein geschlossen, die die noch offenen Arbeiten, die damit verbundenen Gelder und Zeiträume genau definiert. In mehreren Gesprächsrunden, zu denen die entsprechenden Fachleute hinzugezogen wurden, waren vorher die Kostenvorschläge überprüft und reduziert worden.

Der Versuch, den Brunnen in Bella Vista durch einen dritten Geldgeber aus Nicaragua finanzieren zu lassen, ist inzwischen definitiv gescheitert. Andererseits haben im Sommer und Herbst dieses Jahres große und kleine Spenden nochmals das Projektkonto aufgefüllt. Und seitens des Hamburger Bürgermeisters liegt inzwischen die Zusage vor, den dann noch fehlenden Restbetrag von knapp DM 47.300 zu finanzieren.

Mit diesen Geldern werden jetzt entsprechend einer gemeinsam definierten Prioritätenliste die folgenden Vorhaben verwirklicht werden:

- Der Brunnen in Bella Vista;
- Die legale Einschreibung der Häuser auf die Familien;
- Plastikplanen zur provisorischen Abdichtung der Dächer in Salinsa;
- Befestigungen für die noch freistehenden Wasserrohre in Salinsa;
- Reparaturmaßnahmen für defekte Hausdächer;
- Ableitungen für das Brauchwasser in Salinsa;
- Holzspärofen in Salinsa.

Mit dem Abschluss dieser Arbeiten wird das Gesamtprojekt entsprechend des ursprünglichen Planes und teilweise sogar weit darüber hinaus (Sonnenenergie in El Convento, Duschkabinen, Waschtische, Brauchwasserentsorgung) abgeschlossen werden. Die wegen des steinigen Untergrundes in Salinsa besonders aufwendige Aufbereitung des Brauchwassers und die dortigen Duschkabinen

bleiben als Aufgabe für das kommende Jahr bestehen.

Die Einschreibungen der Familien in das Grundbuch werden eine große Anstrengung für alle Beteiligten bedeuten. Denn die bürokratischen Mühlen mahlen in Nicaragua besonders langsam. Außer-

Arbeit bei der Organisation des größten Teils der Bauvorhaben geleistet.

Der inzwischen zurückgetretene Bürgermeister Dr. Sampson hat in seiner energischen und verbindlichen Art ein Beispiel dafür gesetzt,



*Siedlung Bella Vista mit dem Vulkan Momotombo im Hintergrund*

dem müssen als Voraussetzung hierfür alle Kinder offiziell registriert und ein topografischer Aufriss aller Grundstücke erstellt werden. Mehrfach wurde mit den Verantwortlichen der beteiligten Ämter, den Anwälten und Notaren und auch den Familien selbst gesprochen, um einen zügigen Abschluss der Einschreibungen zu erreichen. Am Ende konnte der Gesamtpreis für eine Grundbucheintragung auf 210 Córdoba (etwa DM 40,00) reduziert werden, von denen jeweils 50 Córdoba von den einzelnen Familien selbst aufgebracht werden müssen. Dies wurde von allen Beteiligten sofort akzeptiert.

## Vorläufige Bilanz

Dieses Häuserbau-Projekt ist das größte Projekt, das je zwischen den beiden Partnerstädten Hamburg und León abgewickelt wurde.

Es konnte nur aufgrund eines einzigartigen Zusammenwirkens der unterschiedlichsten Kräfte in Hamburg und in León umgesetzt werden.

Die Clínica Móvil hat aufgrund ihrer Verankerung bei der Landbevölkerung eine hervorragende

wie die Gesamtverantwortung für von außen finanzierte Projekte wahrgenommen werden kann und werden muß.

Der direkte und persönliche Kontakt mit allen Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Organisation solcher Projekte.

Die Kommunikation zwischen den Partnern in Hamburg und León ist dennoch verbesserungswürdig. Insbesondere müssen Veränderungen eines Projektes klar zwischen den beteiligten Partnern vereinbart werden.

Es bleibt: Ein riesengroßes Dankeschön an Alle! An die großen und an die kleinen Spender, an die vielen ehrenamtlichen Helfer, an den Hamburger Senat, an all die anderen unterstützenden Organisationen und Personen, an den Bürgermeister und seine Mannschaft im Rathaus von León, an die Clínica Móvil, an die beiden leitenden Bauingenieure und ganz besonders an die betroffenen Menschen selbst, die sich mit ihrer eigenen Hände Arbeit ein neues Zuhause geschaffen haben.

*Matthias Schindler*

# Proyecto de alumbrado público

Tagelang hatte es in León geregnet und auch am Sonntag, den 1. Oktober brauten sich wieder dunkle Wolken am Himmel zusammen. Trotzdem ließen sich die Bewohner des Stadtteils Héroes y Mártires de Zaragoza nicht beirren, sie schmückten ihr Viertel und eine große Lautsprecheranlage wurde aufgebaut. Die Bewohner wollten die Einweihung des Projektes 'Straßenbeleuchtung' zünftig feiern. Es regnete nicht – Groß und Klein erschien und auch der größte Teil der in León weilenden Hamburger wollte sich das Ereignis nicht entgehen lassen. Kinder konnten sich auf den Bonbonregen einer Piñata freuen. Für die Erwachsenen gab es natürlich Einweihungsreden: Weil Bürgermeister Sampson verhindert war, sprach sein Vize-Alcalde Augustin Moreira. Sylvia, Mitglied der gewählten Gemeindevertretung des Stadtviertels, erinnerte noch einmal an die Stationen der Partnerschaft zwischen Héroes y Mártires de Zaragoza und NICADE (Nicaraguainitiative am DESY), angefangen vor 11 Jahren mit der Elektrifizierung über Wasserversorgung und -entsorgung bis heute zur Installation der Straßenbeleuchtung. Am Ende ihrer Rede bedankte sie sich bei den Hamburgern für die großartige Hilfe.

Hugo Cabrera, ein junger Nicaraguaner, der die Koordination und Abwicklung der Projekte übernommen hat, verlas eine mail aus Hamburg, die wir ihm gerade noch rechtzeitig schicken konnten. Viel schneller als erwartet hatten Hugo und das Stadtteilkomitee das Projekt realisiert. Tanzdarbietungen und Musik lockerten das Festprogramm auf. In der beginnenden Dämmerung war es dann

so weit: Denis Pérez, technischer Direktor der Stadt und am 5.11.00 zum Bürgermeister gewählt, schaltete die 'alumbrado público' ein. Es war eine große Freude – das berichten mehrere Freunde, die an der Feier teilgenommen haben.



*Der neue Bürgermeister Denis Pérez vor seiner Wahl beim Einschalten der Stromversorgung.*

Héroes y Mártires de Zaragoza ist ein junger Stadtteil – nicht viel älter als unsere Partnerschaft. Für Infrastrukturmaßnahmen in solchen Ansiedlungen fehlt es der Stadt an Geld. So war es der größte Wunsch der Gemeinde, daß wir die Installation einer Straßenbeleuchtung finanzieren. Wir hatten zunächst Vorbehalte: Die wichtigsten –

- Bisher war unsere Hilfe immer Hilfe zur Selbsthilfe, d.h. die Ge-

meindemitglieder mußten einen großen Teil der Arbeitsleistungen selbst erbringen und wir haben nur die Materialien finanziert.

- Die Kostenvoranschläge lagen über 12.000,- US-\$, das ließ die Realisierung in große Ferne rücken.

Wir fanden das Projekt aber auch sehr sinnvoll, weil es in vielfacher Hinsicht die Sicherheit dieser Ansiedlung am Rande Leóns erhöht. Schließlich ließen wir unsere Bedenken fallen, u.a. da die Arbeiten wirklich nur von einer Fachfirma ausgeführt werden konnten.

Die Einführung der Restpfennigaktion bei DESY brachte erstmals einen ziemlich fest planbaren Betrag für die NICADE-Projekte, ca. 180,- DM im Monat. Der davongaloppierende Dollarkurs forderte eine möglichst schnelle Entscheidung. Mit der großzügigen Hilfe einer einzelnen Spenderin konnten wir uns entschließen, den runden Betrag von 10.000,- US-\$ nach León zu schicken.

Unseren Partnern gelang es tatsächlich, einen Unternehmer zu finden, der für diesen Betrag, der um 2.500,- US-\$ unter dem Kostenvoranschlag des nicaraguanschen Energieversorgungsunternehmens lag, das komplette Projekt bauen wollte und schließlich sogar noch einige Lampen dazu stiftete, damit es eine runde Sache wird!

Die Bewohner des Stadtviertels Héroes y Mártires de Zaragoza und wir bedanken uns ganz herzlich bei den vielen Spendern und danken allen für das Vertrauen, das sie in unsere Arbeit setzen.

*NICADE  
Detlef de Cuveland,  
Jan Hauschildt u. Rüdiger Schmitz*

## Gallinaprojekt

In unserer Aprilausgabe haben wir ein Geflügelprojekt vorgestellt, das im südöstlichen Raum Leóns realisiert werden soll. Dort sollen 45 durch "Mitch" betroffene Familien 10 Hühner erhalten. Durch einen

"revolving fund" werden später weitere Familien profitieren. Leider reicht das Geld für die Anschubfinanzierung noch nicht. Deshalb geben wir hier noch einmal das Konto unserer Flensburger Freunde

an: Infowerkstatt e.V. in Flensburg, Kontonr.: 3008355 bei der Flensburger Sparkasse, BLZ: 21550050 unter dem Stichwort: "Geflügelprojekt León"



# Integrationsprozesse in Europa und Lateinamerika: Wirtschaft, Politik und Kultur



Bericht über ein Symposium, veranstaltet vom spanischen Pavillon der Expo 2000 am 25. und 26. Oktober in Hamburg.

In mehreren Themensitzungen sollte die Rolle der Wirtschaft als Motor von Integrationsprozessen beleuchtet werden, ebenso die rechtlichen Aspekte: im Mercosur, in der NAFTA und der EU.

Es war beeindruckend, Personen zu erleben, die diese Integrationsprozesse ein Stück weit mitgetragen und gestaltet haben – oder es immer noch tun, als Minister (Mexiko, Argentinien, Uruguay) oder als

Ministerpräsident (Frankreich), als Ministerialbeamte, Wirtschaftsforscher, Wirtschaftsjuristen und -journalisten. Die Veranstalter hatten also Referenten mit viel Erfahrung und Kompetenz geladen, das machte die Konferenz spannend. Visionen für die Zukunft waren in dieser Zusammensetzung allerdings kaum zu erwarten.

Integrationsprozesse werden allgemein positiv eingeschätzt. Das vorrangigste Ziel ist Wirtschaftswachstum und damit höhere Lebensqualität zu schaffen. Das gilt für NAFTA (gegr. 1994, Mitgl.: USA, Kanada, Mexiko), Mercosur (gegr. 1991, Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und weitere assoziierte Mitglieder) und die EU. Mercosur und NAFTA sind reine Wirtschaftszusammenschlüsse, die den Handel zwischen den Mitgliedsstaaten fördern wollen und gemeinsamen Protektionismus nach Außen anstreben. Die wirt-

schaftsstärksten Länder sind an politischer Annäherung nicht interessiert. Konfliktlösungen sind schwierig, die EU wird besonders um ihre politischen Strukturen beneidet, ihre Wertschätzung verspielt sie jedoch total durch ihre protektionistische Agrarpolitik.

Die Positionen der Referenten bewegten sich zwischen Verteidigung tradierter Werte und Systeme bis zur vollständigen Liberalisierung. Manche glauben noch an Regulierbarkeit und 'Modernisierung', andere, dass nur noch die Technologie bestimmen würde. Deren Entwicklung sei zu schnell, undemokratisch und untransparent, als dass es dort noch etwas zu regeln gäbe. Grundsätzlich aber gilt: 'wer nicht mitmacht geht unter', oder nach dem Bild des Radfahrers: Wer nicht tritt, fällt um.

*Detlef de Cuveland*

Am 15. Oktober wurde der Container 2000 in einem offiziellen Akt auf der Plaza vor der Kathedrale feierlich übergeben.

Anwesend waren: Bernarda Lopez, der Bürgermeister Dr. Rigoberto Sampson, der erste ANDEN-Sekretär von León, José Antonio Cepada, als VertreterInnen aus Hamburg Stephan Zörnig für die GEW und Marie Otte (Jahrschule). Auf der Plaza LehrerInnen und SchülerInnen vieler Partnerschulen, die sich nach einem Umzug durch die Stadt hier versammelten. Grußworte von Bernarda für die Lehrgewerkschaft ANDEN als Koordinatorin der Schulpartnerschaften und Rigoberto Sampson, Tänze und Gedichte auf der Bühne, Dank an die Hamburger Solidarität. Vorher fand bei ANDEN eine Pressekonzferenz statt. Ergebnis: ein lan-



*Bei der Übergabe des Containers wurde gefeiert*

ger Artikel über die Schulpartnerschaften Hamburg-León in La Prensa. Alle Materialien in etwa 150 Tonnen und Kartons, 28 Fahrrä-

der, Computer und etliche andere Dinge sind wohlbehalten angekommen.

# Wer bewegt was? Was wer bewegt? Bewegt wer was?

Titel eines Wochenendseminars des Ökumenischen Büros für Frieden und Gerechtigkeit in München zum 'sozialen Wandel'. Wer bewegt denn da was? Die Parteien – die Nichtregierungsorganisationen (NROs) – oder 'soziale Bewegungen'? Oder alle? Oder wer oder was? Schon allein diese Ankündigung reizte mich – so viele offene Fragen. Außerdem gab es dazu einen Reader, der "Lust machen sollte auf Diskussionen ..."

Also – führen wir hin, Detlef und ich. Lust hatte ich auf Diskussionen, darauf, sich über all das, mit dem wir irgendwie täglich umgehen, Gedanken zu machen in einem Kreis von Leuten, die z. T. auch schon seit Jahren Solidaritätsarbeit machen. Bilanz zu ziehen, aber auch offen sein für neue Ansätze, Ideen, PartnerInnen? Sich Gedanken machen, was wir hier noch bewegen, wodurch, wieviel...

Als ReferentInnen aber auch als DiskussionsteilnehmerInnen waren VertreterInnen aus Mittelamerika eingeladen, aus Ländern, in denen sich etwas bewegt hat bzw. sich gerade etwas bewegt.

**Ruth Selma Herrera** aus Nicaragua, seit 26 Jahren und immer noch Mitglied der FSLN, zählt sich zum linken Flügel, der hofft, innerhalb der Partei und mit ihr und durch sie etwas zu bewegen. Sie erinnert an die Revolution, den sozialen Wandel in Nicaragua, getragen von der Masse, geführt von der Partei, der FSLN, die sie als 'politische Bewegung sieht, die ein soziales und politisches Projekt entwickelt hat'. Ihrer Meinung nach kann sich nur was bewegen mit Hilfe einer Partei, deren Ziele und Mittel allerdings der Bevölkerung klar und transparent sein müssen. Zur Zeit fehle der FSLN allerdings das politische Projekt und sie müsse sich ziemlich ändern, um etwas bewegen zu können.

**Marta Durán** aus Mexiko – einem Land, in dem eine Partei, die PRI, 71 Jahre lang an der Macht war,

hervorgegangen aus der Revolution. Seit den 50iger Jahren gab es soziale Bewegungen, die immer in Krisenzeiten anwuchsen und jeweils abebbten, wenn die Ziele erreicht waren, was allerdings lange dauern konnte und oft auch zu blutigen Auseinandersetzungen führte. Sie erinnerte an Chiapas, wo sich Menschen zusammengesetzt haben und aufgestanden sind, von denen man es am wenigsten erwartete. Hier haben sich autonome Gemeinden gebildet, die Menschen haben ihre Sache selbst in die Hand genommen – gegen Gewalt und Unterdrückung. Sozialer Wandel? Was können 'soziale Bewegungen' zum Wandel beitragen? Jetzt gibt



Ruth Selma Herrera mit Übersetzerin

es in Mexiko einen Wandel – die Partei der Rechten hat die letzten Wahlen gewonnen gegen die PRI, die die Wahl nicht mehr kontrollieren konnte. Aber wohin geht der Wandel? Alles ist offen – oder doch nicht, weil die Rechte attraktiv ist? Sie stellt besonders für die Jugend Konsum und Arbeit in Aussicht, was aber auf breiter Linie bei großer Armut in Mexiko gar nicht eingehalten werden kann. Dann noch **Marvin Barahona** aus Honduras, der in seinem Land eine soziale Veränderung ohne Revolution beobachtet – in einem Kontext großer Armut des größten Teils der Bevölkerung. Er spricht von der 'Zivilgesellschaft' – in seiner Definition "alles, was nicht Staat ist". Und sieht als Brücke zwischen Staat und

Zivilgesellschaft die NROs an. Er meint, daß diese ein Gegengewicht zu den traditionellen politischen Parteien sein können und in dieser Funktion einen großen Beitrag zum sozialen Wandel leisten können. Er gibt zu, daß 50 % seiner Ausführungen Utopie sind – aber ist es nicht gut, sich Utopien zu leisten?

Last but not least **Leonel Bucaro** aus El Salvador, FMLN-Mitglied, Abgeordneter des Zentralamerikanischen Parlaments, lebend in Schweden. El Salvador, ein Land an der Schwelle zum Frieden, seiner Aussage nach mit einer Partei, die beim Friedensschluß auf die Macht verzichtet hat und die Entwicklung beobachtet bzw. punktuell unterstützt.

Er sieht für die FMLN eine große Herausforderung darin, sich zu demokratisieren, ohne eine typische traditionelle Partei zu werden. Wenn ihr das gelingt, hat sie schon eine wichtige Rolle für den sozialen Wandel als Teil einer größeren Bewegung.

Es wurde viel diskutiert an diesem Wochenende – in Gruppen, aber auch immer wieder im Plenum, denn zu spannend war der Dialog auch zwischen den Gästen mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Vorstellungen. Es wurden andere bzw. allgemeinere Fragen disku-

tiert als es vielleicht geplant war, aber die Vorbereitungsgruppe war so flexibel, das zuzulassen. Für mich wurde einiges klarer –

- wer etwas bewegt und was – das hängt von den jeweiligen Situationen, der Geschichte, der Erfahrung, dem Bewußtheitsgrad, vor allem der Zielsetzung innerhalb der einzelnen Bewegungen ab. Und die Entscheidungen müssen die treffen, die auch in ihrem eigenen Leben die Erfahrungen machen – sprich, die Menschen in ihrem jeweiligen Land und ihrem Kontext.

- Es hat Spaß gemacht – ich könnte das öfter haben!

Gerda Palmer

# Internationales Feuerwehrajugendtreffen in León

Im August trafen sich Feuerwehrajugendliche aus Hamburg, Salzburg, Honduras und Nicaragua zu einem Seminar in León. Ziel war es, sich über die Arbeit der Jugendfeuerwehren der vier Länder auszutauschen, gemeinsame Übungen durchzuführen und die Arbeit der Feuerwehr in Nicaragua kennen zu lernen. Die Initiative dazu kam von Reinhard Paulsen von der Freiwilligen Feuerwehr Wellingsbüttel.

Die drei Wochen wurden ein voller Erfolg: Sprachbarrieren - die Mittelamerikaner sprachen nur Spanisch, die Europäer nur Deutsch - wurden mit Hilfe von Dolmetschern oder mit Gestik und Mimik überwunden und bei den gemeinsamen Feuerwehrrübungen stellte sich heraus, dass vieles in allen vier Ländern doch sehr ähnlich abläuft. Eine Vorführrübung im Parque Central vor dem Rathaus lockte viele Besucher und fand besonders bei den Jugendlichen großen Anklang. Viel zu staunen gab es während der verschiedenen Besichtigungen von Feuerwehrstationen. Während die Europäer über die schlechte Ausstattung der nicaraguanischen Feuerwehr und manch unkonventionelle Übung diskutierten, beneideten die Jugendlichen aus Honduras ihre nicaraguanischen Kolle-



gen, da ihre Ausstattung noch wesentlich schlechter ist.

Beeindruckend war auch eine Veranstaltung mit Jugendlichen aus einem Straßen- und einem Müllbergkinderprojekt, die beide der Hamburger Verein „Helft Nicaraguas Kindern“ unterstützt. Die Jungen und Mädchen berichteten über ihre Erfahrung mit dem Leben auf der Straße bzw ihrer Arbeit auf dem Müllberg und wie ihnen die Projekte geholfen haben wieder

Fuß zu fassen, so dass sie jetzt mit einer Finanzierung durch die Hamburger Schülerkammer sogar die Sekundarschule besuchen können. Einige der Jugendlichen aus Nicaragua und Honduras konnten auf eine ähnliche Vergangenheit zurückblicken, wobei für sie die Jugendfeuerwehr der Rettungsanker war. Aufgrund dieser Erfahrungen soll nun auch in Hamburgs Partnerstadt León eine Jugendfeuerwehr aufgebaut werden.

*Frauke Finster*

## **Eva Graff**

geb. 7.7.1943 - gest. 23.10.2000

Mit Betroffenheit und Trauer haben wir die Nachricht von Evas Tod aufgenommen. Vor gut 1 1/2 Jahren kam sie zu uns und bot ganz selbstverständlich ihre Hilfe an. Und sie half immer, wenn wir sie baten - bei den vielen, vielen kleinen, aber so aufwendigen und zeitraubenden Tätigkeiten wie hunderte von Spendenbescheinigungen sortieren, stempeln und versenden, die Zeitung eintüten und verschicken und vieles andere mehr.

Immer konnten wir auf sie zählen - jetzt wird sie nicht mehr kommen.

Wir werden sie vermissen, besonders ihre ruhige Herzlichkeit, die so angenehm war in hektischen Zeiten.

# Filmbesprechung:

## Lieber Fidel

Marita's unglaublich verrückte, abenteuerliche Lebensgeschichte.

Die Bremerin Marita Lorenz, Überlebende des KZ Bergen-Belsen, fühlt sich am wohlsten auf dem Schiff ihres Vaters, der als Kapitän große Passagierschiffe über den Atlantik steuert. 1959 legt die 'Berlin' zum letzten Mal in Havanna an, wenige Wochen sind seit der Revolution vergangen. Marita, 19 Jahre alt, begrüßt Fidel Castro an Bord. Die beiden verlieben sich. Marita wird schwanger und muß eine Zwangsabtreibung über sich ergehen lassen. Es ist kaum möglich, die weiteren Stationen und Wendungen ihres unbeständigen Lebens in

Kurzform zu beschreiben: Sie wird CIA-Agentin, mit einem Mordauftrag trifft sie Castro wieder, hat ein Verhältnis mit dem grausamen (Ex)Diktator Venezuelas, General Marcos Pérez Jimenés und wird schließlich vom Untersuchungsausschuß zur Ermordung John F. Kennedys vorgeladen. Mit ihrer Aussage gefährdet sie ihr Leben und die Karriere ihres Bruders.

Aus dieser unglaublichen, aber wahren Geschichte macht Dokumentarfilmer und dreifacher Grimme-Preisträger Wilfried Huisman einen Dokumentar-Thriller. Die Verbindung von szenischem und dokumentarischem Material gelingt ihm unheimlich gut. Viele einzelne Facetten lassen ein Bild dieser naiven, aber auch rätselhaften Frau entstehen. Gleichzeitig ist es ein Kaleidoskop der Geschichte vom Nationalsozialismus über die

Revolution in Kuba, den 'Kalten Krieg' bis heute. Die 'Handlung' bleibt gradlinig, lebendig und spannend. Sagenhaft, ein Film zum Staunen und Schmunzeln.



PS.: Marita will sich jetzt ein Haus bei Bremen kaufen – sagt sie – mit Garten und einer Kuh ... Ihren bärtigen Kubaner liebt sie immer noch – irgendwie. "Fidel hat mein Leben ruiniert, aber es war wunderschön."

Detlef de Cuveland



## Zeit des Wandels

Rund 16 Jahre nach der Gründung des Nicaragua Vereins und fast ebenso langer Zeit in unserem Büro am Nernstweg haben wir mit der Tradition gebrochen. Nicht, dass wir uns von den Zielen abgewendet hätten... Wir haben unser Büro von Grund auf renoviert. Drei Wochen haben viele Freiwillige den Muff von (fast) 1000 Jahren beseitigt.

Menschen, die das alte Büro kennen, werden es nicht wiedererkennen. Alle, die sich davon überzeugen wollen, sind herzlich eingeladen, auf eine unserer Aktivensitzung zu kommen. Diese

finden alle 14 Tage statt (4. und 18. Dezember sowie 8. Januar u.s.w.). Bitte ruft aber vorher an, falls sich irgend etwas ändert.

## Impressum:

Herausgeber:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.

Nernstweg 32, 22765 Hamburg

Tel.: 040-394404;

Fax: 040-3909370

e-mail:

Nicaragua-Verein@t-online.de

Homepage:

[www.Nicaragua-Verein.de](http://www.Nicaragua-Verein.de)

Bankverbindung:

Postbank Hamburg

BLZ: 20010020

Kontonummer: 51137-205

Satz und Layout:

F1 GmbH, Hamburg

Druck: Confront Druck, Hamburg

Redaktion:

Boris Lotze

Detlef de Cuveland (V.i.d.S.P.)

Fotos:

Peter Borstelmann (Seiten 1, 2, 3, 9)

Dirk Flegel (Seiten 5, 6, 7)

Matthias Schindler (Seite 8)

Reinhard Paulsen (Seite 11)

Detlef de Cuveland (Seiten 10, 12)

Auflage: 2.000

## León zwischen den Wahlen.

Ende November ist Dr. Ramiro Contreras, Vertreter der FSLN für Internationale Angelegenheiten, auf einer Europarundreise und wird auf Einladung der in Deutschland FSLN-organisierten NicaraguanerInnen auch u.a. Hamburg besuchen.

**Am 30. November um 19.30 Uhr wird im „Haus für Alle“/ Amandastr. 58**

eine Veranstaltung mit dem Titel „Nicaragua zwischen den Wahlen“ stattfinden, auf der Dr. Contreras eine Analyse der gegenwärtigen politischen Lage, eine Auswertung der Kommunalwahlen und einen Ausblick auf die Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr vornehmen wird.

VeranstalterInnen sind der Nicaragua Verein, die Chilenische Jugend, die Brigada "Carlos Fonseca", JUKO/HSG und die AMS.